Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 38 (1963)

Heft: 4

Artikel: Das Trinkwasser ist in Gefahr!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-103447

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Trinkwasser ist in Gefahr!

Für die meisten von uns ist es ganz selbstverständlich, daß jede Wohnung mit Wasser versorgt ist, daß jedem Hahn – in der Küche, im Badezimmer, im WC und bei der Garage – Wasser entnommen werden kann, und daß dieses Wasser gesund ist und einen guten Geschmack hat. Ältere Leute erinnern sich freilich noch der Zeit, da man das Wasser am Brunnen holen mußte, und der Kalamitäten, die entstanden, wenn in einem trockenen Sommer die Quellen zu versiegen drohten und man am Brunnen den Kessel eine halbe Stunde unter die Röhre stellen mußte, bis er voll war. Den gewaltigen Fortschritt, der nicht hoch genug geschätzt werden kann, verdanken wir einer großen Leistung der Gemeinden und Genossenschaften: den Wasserversorgungen.

Heute drohen unserem Wasser Gefahren, die man früher für unmöglich gehalten hätte. Infolge des raschen Wachstums der Bevölkerung und der Entwicklung von Gewerbe und Industrie werden Quellen, Flüsse und Seen, wie auch das Grundwasser, immer mehr verschmutzt. Viele unserer Quellen liefern kein einwandfreies Trinkwasser mehr, und die Grundwasservorkommen, denen gegen vierzig Prozent unseres Trinkwassers entnommen werden, sind stark gefährdet.

Um dem Übel abzuhelfen, müssen die Abwässer geklärt werden, bevor sie aus den Kanalisationen in die Flüsse geleitet werden, und der Kehricht muß vernichtet werden. Leider ist man mit dem Bau von Kehrichtbeseitigungs- und Abwässerkläranlagen stark im Rückstand, weil man die Aufgabe zu spät erkannt hat und der Entwicklung nicht zu folgen vermochte. Außerdem genügen die bestehenden Kläranlagen nicht mehr. Eine zusätzliche Reinigungsstufe zur Entfernung der Phosphate ist nötig. Die dazu erforderlichen Chemikalien sind zurzeit aber noch zu teuer.

Bei dieser Sachlage wirkt empörend, wie durch Nachlässigkeit und Verantwortungslosigkeit der Verschmutzung der Gewässer und der Grundwasserströme Vorschub geleistet wird. Aller Unrat wird in Gruben, in den Bachtobeln, in Bach- und Flußbetten abgelagert. Jauchegruben läßt man überlaufen. Gewerbe und Industrie lassen oft ihre Abwässer – selbst solche mit Giftstoffen – ungereinigt ablaufen, mit der Ausrede, eine Klärung wäre für sie wirtschaftlich nicht tragbar.

Gegen dieses Verhalten müssen die Gesundheitsbehörden einschreiten, wo nötig unter dem Druck der Bevölkerung. Aber auch jeder einzelne muß sein Möglichstes tun, um jede unnötige Verschmutzung der Gewässer zu vermeiden.

Für das Grundwasser bedeuten die Öl- und Benzintanks, die meist im Boden versenkt werden, eine besondere Gefahr. Werden die Tanks überfüllt oder undicht, so können die Brennstoffe in das Grundwasser versickern und es verunreinigen. Es ist darum unerläßlich, die Tankanlagen so zu erstellen, daß jeder Öl- und Benzinverlust verunmöglicht wird oder zumindest sofort feststellbar ist.

Bisher durften die Tanks für Gebäudeheizungen wegen feuerpolizeilicher Bedenken und aus Gründen des Luftschutzes nicht in die Gebäude verlegt werden. Davon will man nun abgehen und vorschreiben, daß die Tanks für die Gebäudeheizungen nach Möglichkeit allseitig kontrollierbar in den Gebäudekellern aufzustellen sind. Dadurch wird die Gefahr der Korrosion des Tanks vermindert, und ein Ölverlust läßt sich rasch feststellen.

Damit ist jedoch die Gefahr der Verschmutzung des Grundwassers durch die bisher versetzten Tanks nicht beseitigt. Auf alle Fälle müssen diese ständig kontrolliert werden, um Ölverluste möglichst rasch feststellen zu können.

Den Bau- und Wohngenossenschaften braucht das wohl nicht besonders gesagt zu werden.

Gts.